

WAZ



(Foto: Jolanda Epprecht)

Alte Zeiten

Am 9. Juni findet das nostalgische Spektakel «125 Jahre Bahnhofstrasse – Wald rollt» statt. Eine Oldtimer-Show mit Fahrzeugen aller Art wird das Publikum erfreuen. **Seite 10/11**

Dorfgestaltung

Gemeinderat Rico Croci gibt Auskunft zu den wichtigsten Änderungen bei der kommunalen Nutzungsplanung. **Seite 3**

Schulsport

Bewegung ist wichtig für die Gesundheit. Trotzdem ist es schwierig, Jugendliche dafür zu motivieren. **Seite 7**

Einheitsgemeinde

Seit drei Jahren ist Wald eine Einheitsgemeinde. Was hat diese Veränderung Schule und Politik gebracht? **Seite 14/15**

Stadtforscher

Architekturstudent Livio De Maria war ein Semester lang in Singapur und befasste sich mit der Stadtentwicklung. **Seite 17**

GLOSSE

Der Randstein

Seit die Bushaltestelle beim Gemeindehaus im vergangenen Sommer neu gemacht wurde, – eine längere Zeit der Verkehrsbehinderung war die Folge – hat sich die Einfahrt zu den Parkplätzen von der Rütistrasse her in eine Auffahrt verwandelt. Nicht wenige Automobilistinnen und Automobilisten dürften einen mittleren Schock erlebt haben, als sie nach Beendigung der Bauerei nichts ahnend in gewohnter Manier abbiegen wollten, um ihr Fahrzeug zwischen Schwert und Gemeindehaus zu parkieren. Ein unsanftes Rütteln und Holpern, nicht selten begleitet von einem hässlichen Geräusch, das die letzte Schlafmütze aus ihren Gedanken riss, begleitete das Einbiegen. Hoppla! War da etwas? Hatte man einen Stein gerammt? War ein Pneu geplatzt? Ja, man hatte wirklich einen Stein gerammt – den neuen Randstein, dessen unerwartet hohe Kante man unterschätzte. Der präsentierte sich nämlich nach dem Umbau in behindertengerechter Ausführung – allerdings nicht für Autos (es gab tatsächlich geplatzte Reifen), sondern für Buspassagiere. 16 Zentimeter hoch ist er nun im Einstiegsbereich der Busbucht, auf normale 10 Zentimeter abgesenkt und abgeschrägt für die Einfahrt nur auf einem schmalen Stück an der nördlichen Ecke. Das übersehen die meisten, auch nach dem erneuten, für Laien unbegreiflichen Aufreissen und wieder Zubetonieren vor ein paar Wochen (der erste Belag sei fehlerhaft gewesen). Die Einfahrt erleichtern würde sicher eine optische Kennzeichnung dieses Bereichs. Doch wer ist zuständig dafür? Kanton (Strasse) oder Gemeinde (Parkplätze)? Das Bauamt Wald versichert: Wir bleiben dran und suchen das Gespräch mit der Kantonspolizei.

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Rückblick

Sonntag, 21. April

Maserati Trofeo

Ein Traumauto, der Maserati Gran Turismo: 480 PS bei 1300 kg Fahrzeuggewicht. Der Innenausbau ist allerdings etwas spartanisch. Aber das Auto ist auch nicht für Sonntagsausflüge gedacht, sondern für Autorennen. Rund 90 geladene Gäste zeigten Interesse an der Präsentation des neuen Rennbolids von Mauro Calamia in der Carosserie Werkstatt der Familie in Laupen. Der Walder Autorennfahrer wird dieses Jahr für das Swiss Team an der Maserati Trofeo an den Start gehen. Die internationale Serie macht Halt auf den Rennstrecken von le Castellet (FR), Nürburgring (DE), Silverstone (GB) sowie in den USA und Asien. Der Auftakt ist Calamia mit einem feinen dritten Rang in Frankreich optimal gelungen.



Viel Interesse am Fahrer und seinem Boliden bei der Präsentation des Maserati Gran Turismo. (Foto: Werner Brunner)

Sonntag, 5. Mai

Botanische Exkursion am Batzberg

Wissen Sie, dass die Pflanze Aaronstab eine raffinierte Fliegenfalle mit Aasgeruch einsetzt, um

Insekten, welche sie zu ihrer Bestäubung benötigt, in eine tödliche Falle zu locken? Diese und ähnliche Naturabläufe wurden vom Biologen Rolf Altenburger erklärt und spannend demonstriert. Anlass dazu war die öffentliche Botanikexkursion des Pilzvereins am Bachtel und des Naturschutzvereins Wald. Dass das Thema auf reges Interesse stiess, zeigte die grosse Beteiligung. Rund um den Batzberg lernten die Teilnehmer so die Zusammenhänge zwischen Klima, Pflanzenwelt und Tierwelt kennen.



Fachkundige Erklärungen durch Rolf Altenburger. (Fotos: Urs-Peter Zingg)

Donnerstag, 9. Mai

Auffahrtsgottesdienst auf der Amslen

Trotz zweifelhafter Witterung besammelten sich am Auffahrtstag an die hundert Personen auf dem Parkplatz in Ried-Gibswil. Dann machte man sich zusammen auf den Weg zur Amslen gemäss dem Motto des Gottesdienstes: «Zäme hebe». Empfangen wurde die grosse Schar beim Hof der Familie Vontobel von Sonnenschein und den Klängen der Brassband des Posaunenchors. Diese umrahmte auch musikalisch die besinnliche Auffahrtspredigt

von Milva Weikert. Fazit der Pfarrfrau: «Ich habe erleben dürfen, dass die Auffahrtspredigt immer mehr Leute anzieht, vor allem auch Familien. Hier hat sich im Lauf der Jahre eine eigentliche Tradition entwickelt. Das erfüllt mich mit echter Freude.»

Montag, 21. Mai

Die Bahnhofstrasse als Ausstellungsort

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der Bahnhofstrasse Wald werden in über zwanzig Schaufenstern Fahrräder aus zwei Jahrhunderten gezeigt. Diese besondere Ausstellung dauert von Ende Mai bis zum 9. Juni, dem eigentlichen Festtag. Sämtliche Raritäten aus vergangenen Zeiten stammen aus der Sammlung von Christian Vontobel aus Fägswil. Sie sollen uns zurückführen in die Zeit, als die Bahnhofstrasse belebt wurde von gemächlichen Verkehrsmitteln, welche noch durch Muskelkraft angetrieben werden mussten. Darunter finden wir Raritäten von hohem Seltenheitswert, gilt die Sammlung Vontobel doch als wahrscheinlich schönste und umfangreichste Fahrradsammlung der Schweiz.



Beratung über die Hochrad-Platzierung.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

22. Jahrgang Juni 2013

Herausgeberin:

Gemeinde Wald
Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Leiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Jolanda Epprecht, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 6/2013 (Juli/August)
Montag, 10. Juni 2013

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Mehr Spielraum beim Bauen

Bei der Revision der kommunalen Nutzungsplanung kann auch die Bevölkerung mitreden. Das begrüsst Gemeinderat Rico Croci, Ressortvorstand Raumentwicklung und Bau.



Mit der erweiterten Nutzung könnten zum Beispiel die dreigeschossigen Mehrfamilienhäuser an der Speerstrasse um 7 Meter, das heisst um ein oder zwei Stockwerke, erhöht werden. (Fotomontage: Büro SKW AG)

■ **WAZ:** Eine Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) ist im Gange, die Richt- und Nutzungsplanung ist überarbeitet worden. Das tönt nach mehr Vorschriften für Grundstück- und Liegenschaftsbesitzer.

Rico Croci: Die Regelungsdichte nimmt ab, die neue BZO gewährt eher mehr Flexibilität.

Gibt es ein praktisches Beispiel aus der Bauordnung dazu?

Bisher galt die Regelung, dass pro Haus oder grössere Wohnung zwei Parkplätze gebaut werden müssen. Dies ist nicht mehr zwingend nötig. Wenn ein Bauherr mit einem Mobilitätskonzept nachweist, dass er nur einen oder gar keinen Parkplatz benötigt, kann dies bewilligt werden. Früher war das ohne Ersatzabgabe unmöglich.

Welche Änderungen gibt es in der Kernzone?

Nur ganz wenige. Wir haben die Pläne transparenter gestaltet. In der Kernzone werden Fassadenlinien, Gebäudehöhen, Dachformen und Giebelrichtungen vorgeschrieben, um das Ortsbild zu wahren. Veränderungen oder Neubauten sind durchaus möglich, eine Verdichtung innerhalb der Gebäude kann stattfinden, dafür gibt es keine Einschränkungen.

Mit der neuen Ausnutzungsziffer 2.8 (Kubikmeter Gebäude pro Quadratmeter Grund-

stückfläche) und der grosszügigeren Regelung über Dachausbauten werden Aufstockungen oder Anbauten an bestehenden Gebäuden in grösserem Umfang möglich. Wird sich unser Dorfbild verändern?

Durch diese Nutzung verbrauchen wir heute kein zusätzliches Bauland. Die Aufbauten können zweckmässig mit Flachdach gestaltet werden und müssen sich nicht zwingend wesensfremden Baustilen anpassen. Ihre Realisierung stellt jedoch Ansprüche an die Architekten. Mit verschiedenen Qualitätsboni wird bei grösseren Neubauten sogar noch eine grössere Nutzung ermöglicht.

Welches Potenzial ergibt sich aus dieser zusätzlichen Nutzung?

Der Planungshorizont der Gemeinde umfasst die kommenden 15 bis 25 Jahre. Wir ermöglichen mit dieser Planung das Normalwachstum von 0.65 Prozent pro Jahr. Dank der neuen BZO mit verdichtetem Bauen ist Wohnraum für 10 900 Personen möglich, statt für 10 400 Personen wie mit der bisherigen Ordnung.

Wie werden sich typische Einfamilienhauszonen verändern?

Hier gibt es ebenfalls Verdichtungspotenzial, die Grundstücke sind oft gross. Wenn bei Neuplanungen die Nutzungsziffer nicht ausgeschöpft wird,

muss dies in Zukunft möglich sein. Neue Gebäude sollen so auf ein Grundstück platziert werden, dass später An- oder Zweitbauten möglich sind. Qualität ist dabei wichtig.

Die neu geschaffenen Quartiererhaltungszonen Unterer Hömel und Felsenkellerstrasse ermöglichen grössere Grundrisse und Höhen bei Um- und Neubauten, unter Erhaltung der Quartierstrukturen. Diese Pläne wurden im Gespräch mit den Liegenschaftseigentümern erarbeitet.

Nun zum Zonenplan: Baureserven werden zum Teil aus Zonen öffentlicher Bauten geschaffen. Mit dem Sportplatz an der Laupenstrasse würde eine markante Grünfläche verschwinden.

Mit der BZO-Revision stellt die Gemeinde das Sportplatzareal an der Laupenstrasse einer Gewerbe- und Industriezone zur Verfügung und schafft dafür Ersatz. Wir müssen in Zukunft auch neuen Raum für Arbeitsplätze ermöglichen, um wieder eine Balance herzustellen und Pendlerströme zu vermeiden.

Auch der Verkehrsplan wurde teilweise neu erstellt. Welchen Zweck erfüllt er?

Im Verkehrsplan II werden nicht mehr nur die Verkehrsführungen für den motorisierten Verkehr aufgezeichnet. Es sind auch Radwegverbindungen, Parkierungsmöglichkeiten für Fahrräder, Fusswegverbindungen und Wanderwege festgelegt. Fehlende Lücken im Netz werden ergänzt.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Teilrevision der Richt- und Nutzungsplanung

Die Teilrevision umfasst: Die Bau- und Zonenordnung, den Zonen- und Kernzonenplan, zwei Quartiererhaltungspläne, einen Richtplangentext, die Verkehrsrichtpläne und den Plan öffentlicher Bauten und Anlagen. Sie sind im Gemeindehaus beim Bauamt oder unter www.wald.zh.ch einsehbar. Die öffentliche Auflage und Einsprachefrist dauert noch bis zum 18. Juni 2013. Schriftliche Einwendungen müssen einen Antrag und dessen Begründung beinhalten.

Nächste Termine: am 6. November
2. Orientierungsversammlung,
am 10. und evtl. 12. Dezember
Ausserordentliche Gemeindeversammlung



Reto Keller verpasst der Kugel aus Apfelbaumholz den letzten Schliff. (Fotos: Kaspar Rüegg)

Beruf Drechsler – zum Drechsler berufen

Wenn der Laupner Reto Keller, 45, zu Markte fährt, nimmt er seine kleine Drehbank mit. Dann rattert und tut es am Stand, so dass die Leute aufmerksam werden und staunen. Die Kinder stehen Schlange für einen «Surrli», den sie, vor ihren Augen gedreht, geschenkt bekommen.

■ **«Der dritte Bruder** war zu einem Drechsler in die Lehre gegangen, und weil es ein kunstreiches Handwerk ist, musste er am längsten lernen.» (aus: Gebrüder Grimm, Märchen vom Tischchen deck dich)

Dieses Handwerk ist uralte. Massivholz wird eingespannt, zum Rotieren gebracht und mit Schneidwerkzeugen geformt. Klassische Drechseleiprodukte sind Möbelfüsse, Staketen an Treppengeländern, Pfeffermühlen. Keller stellt auch Schalen, Kugeln, Schreibgeräte, Fingerringe, dekorative Holzpilze und vieles mehr her.

Vom Hobby zum Beruf

Reto Keller hat Maurer gelernt und «ein halbes Leben auf dem Bau gearbeitet». Dann kamen die Rückenprobleme, die Arbeitslosigkeit, das Ausgesteuertsein, begleitet von einer schwierigen Familiengeschichte. Keller stand vor einem Scherbenhaufen. Was sollte er tun? – Er konzentrierte sich auf das, was er am besten konnte: drechseln.

Früh war er an einer Hobbymesse damit in Kontakt gekommen und wusste sogleich: «Das will

ich können.» Mittels Büchern und selber Ausprobieren eignete er sich Wissen und Fertigkeiten an. Als er später aus Neugier einen Grundkurs besuchte, stellte er fest: «Das kann ich ja bereits alles.» Er tüftelte, suchte das Spezielle, entwickelte sich. «Die Arbeit in der Werkstatt erfüllt mich. Am Schluss habe ich etwas Selbstgemachtes, kann mich darüber freuen – und andere damit erfreuen.»

Auf der Suche

Zum Glück ist Reto Keller in unmittelbarer Nähe des Waldes daheim. Die Verbundenheit mit der Natur hat er von seinen Eltern mitbekommen. Immer ist er auf der Suche nach speziellen Hölzern. In der Werkstatt lagert, sauberlich beschriftet, eine grosse Vielfalt davon. Vom dünnen, krummen Ast bis zum massigen Vierkantholz warten sie alle auf ihre Verwandlung: Feige, Hagebuche, Kastanie, Linde, Magnolie, Olive, Rose, Zypresse... Drechseln lässt sich alles, was in die Drehbank eingespannt werden kann. Ein Kind brachte ihn auf die Idee, aus australischen Banksia-Zapfen Pfeffermühlen herzustellen.

Scharf

Das A und O des Drechselns ist scharfes Werkzeug. Keller schleift seines selbst. Wenn das Werkzeug nicht haut, reisst das Holz aus, was bedeutet, dass im nächsten Arbeitsschritt aufwändig geschliffen werden muss, erst mit grobem, dann mit immer feinerem Schmirgel- und Polierpapier. Das fertige Werk wird mit Pinsel und Leinöl behandelt. Der Laupner Kunsthandwerker mag es, wenn der Charakter des Holzes zur Geltung kommt. «Mir gfallt's, wänn's nüd eso gschlacket isch.» Ab und zu bekommen seine Produkte Risse, denn Holz lebt. «Auch wir sind ja nicht faltenfrei.»

Gelassen

Seit 2010 ist Keller selbständiger Drechsler. Die Einkünfte reichten knapp, doch erst eine Halbtagesanstellung als Allrounder in einer Rütner Firma verschaffte ihm ein gesichertes Einkommen und die damit einhergehende Gelassenheit.

Das Geschäft mit der Marktfahrerei ist launisch. Möglich, dass der Erlös eines Wochenendes kaum die anfallenden Gebühren deckt. Aber, so Keller: «Wir Marktleute haben es gut untereinander.» Und vielleicht kann er die Leidenschaft für das Drechseln per Holzkreisler weiter geben. So, wie er selber einst damit in Kontakt kam und wusste: «Das will ich können!»

www.kellini.jimdo.com

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Im unteren Chapf entstehen Reto Kellers Werke. Arbeiten von ihm und seinem Vater Armin sind hier ausgestellt.



Gespür für Textiles

Seit 1989 betreiben Rolf Lange und seine Frau Ruth zusammen ein Innendekorationsgeschäft an der Tösstalstrasse in Wald. Vorhänge nähen und montieren, Böden mit Parkett und Teppichen belegen sowie das Polstern von antiken Möbeln sind die drei Handwerke, die sie einer grossen Kundschaft anbieten.



Rolf Lange «schnürt» die Federn eines antiken Sofas auf die richtige Höhe. (Fotos: Ursula Sobota)

■ **In der Werkstatt** hinter dem Verkaufsladen herrscht ein kreatives Chaos. Antike Stühle und Sofas warten auf ein Wiedererwecken. In den Gestellen stapeln sich Schachteln und Schächtelchen mit Polsterstiften, Nägeln, Schnüren und anderen Kostbarkeiten. Da liegen wunderbare Stoffe, Wollstoffe, Veloursstoffe, einfarbige, aber auch knallig bunte. In einem Nebenräumchen steht eine uralte Zupfmaschine. Hier wird die Kokosfaser, die es zum Polstern braucht, gezupft und so weich und handlich gemacht. Auch Pferdehaar lagert da, solches vom Schwanz und solches von der Mähne.

Das Handwerk: Polstern

In der Mitte des hellen Raums, aufgebockt, ein antikes Sofa. Nur das Gerüst ist noch da, alles andere wurde von Rolf und Ruth schon «abgeschlagen». Das Sofa stand lange Jahre in der Wohnstube einer heute 80-jährigen Frau. «Die Federung war gar nicht mehr gut», erzählt Lange, «und auch ein neuer Überzug war von Nöten.» Die Arbeit wird gut und gerne eine Woche dauern. Lange freut sich darauf.

Gurten, Schnüren, Façonieren, Garnieren, Lassieren, Überziehen und Nageln, das in etwa sind die Arbeitsschritte, die es braucht, um aus einem antiken Sofa ein neues zu machen. Im Moment «schnürt» Lange die bereits auf den Gurten angenähten Federn mit einer Hanfschnur um einen Drittel nach unten, so wird der optimale Sitz- und Liegekomfort erreicht. Das Schnüren geht Lange leicht von der Hand, er macht diese Arbeit schon seit seiner Lehrzeit als Innendekorateur im Jahre 1968 in eben dieser Werkstatt.

Nach dem Schnüren spannt der Polsterer ein Jutetuch über die Federn, die gezupften Kokosfasern werden mit einem Lassierstich aufgetragen. Mit einem weiteren Tuch wird façoniert, das Sofa bekommt jetzt seine Form. Auch da braucht es viel Erfahrung und Wissen. Nach dem Spannen eines weiteren Tuches, dem Aufbringen einer Schicht Rosshaar, einer Schicht Watte und zuletzt einem Weissbezug kommt Lange mit seiner Arbeit zum Abschluss: Er spannt den von der Kundin ausgewählten hellfarbenen Wollvelours über die Polsterung. Ein Hammerkonzert, bei dem rundherum viele Hundert Polsternägel ins Holz geschlagen

werden, beendet die Arbeit und ein neues, schönes Sofa steht nun in der Werkstatt und wartet auf sein alt-neues Zuhause.

Stoffe: farbig und blumig, sanft und zierlich

Bei Ruth und Rolf Lange schlägt das Herz für Stoffe. Einige davon hängen in langen Bahnen in den zu jeder Jahreszeit passend dekorierten Schau fenstern, umspielen in üppigen Blumenmustern oder dezenten Streifen die ebenfalls ausgestellten Möbel. Und auch diese bestechen durch ihre exklusiven Stoffüberzüge. Da steht ein alter Lehnstuhl in knallig lilafarbenem Kleid, da leuchtet ein oranger Sessel.

Viele WalderInnen lassen sich irgendeinmal im Leben vom Innendekorationsgeschäft Lange schöne Vorhänge anfertigen oder einen geliebten Stuhl neu überziehen. Aber auch von weiter her kommt die Kundschaft. «Polsterer, so wie ich einer bin, gibt es nicht mehr viele», sagt Lange.

Nahe bei den Menschen

Mit Musterbüchern und Stoffcoupons besucht Rolf Lange seine Kundschaft zu Hause, macht Vorschläge, unterbreitet Ideen. Oft, so erzählt er, werde aus dem anfänglichen «ich möchte etwas Schlichtes, Neutrales» etwas ganz Eigenes, Farbiges, Individuelles. «Unsere Stoffe müssen zu den Menschen passen, zum Raum und zu den umstehenden Möbeln», sagt Ruth Lange. «Das herauszufinden, ist ein überaus spannender Prozess.»

www.rolflange.ch

Ursula Sobota ▲▲▲



Serie «Über die Schulter geschaut»

Im Laufe dieses Jahres stellt die WAZ verschiedene Berufe aus den Bereichen Handwerk und Kunsthandwerk vor. Bisher sind erschienen:

- Silberschmiedin/Schmied (WAZ 1/13)
- Taschendesignerin/Korbflechterin (WAZ 2/13)
- Metzger/Kaminfeger (WAZ 3/13)
- Keramikerin/Glasmaler (WAZ 4/13)



Ärztlicher Notfalldienst

0900 144 244



**FASZINATION
AQUARELLMALEREI**

ORTE • 11 • KÜNSTLER

24. MAI – 7. JULI 2013

www.heimatmuseum-wald.ch

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



erleben und geniessen ...

geöffnet an 363 Tagen
baumerladen.ch

- Backkunst
alles natürlich und frisch
- Baumer Lebkuchen
bekannt seit über 100 Jahren
- Schokoladenkreationen
einzigartig+phantasievoll
- leckere Patisserie
saisonal, in grosser Auswahl
- Glutenfreie Backkunst
variantenreiche Ideen
- Aperoservice
für jeden Anlass

...wir leben genuss

Gesucht Rentner/in

Für Garten- und
Umgebungsarbeiten

(Rasenmähen usw.)

ca. ½ Tag die Woche

Fam. Richli 8637 Laupen

Tel: 055 / 266 19 10



Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 12. Juni 2013, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
keine Altersbeschränkung



Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 12. Juni 2013, 19³⁰ Uhr im Schwertsaal
ab 6 Jahren

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch

Wädi's Gartenbau natürlì

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald

Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)

www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

EGLI & TESSARI

Getränke - Abholmarkt

Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
E-Mail egli.getraenke@bluewin.ch



Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 07.30 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 07.30 – 15.00 Uhr
durchgehend

Jeden 1. Samstag im Monat
10% Rabatt im Abholmarkt



Geburtshaus
Zürcher Oberland

Sicher natürlich gebären
20 Jahre – feiern Sie mit!
Geburtstagsfest

8. Juni ab 14 h
Mehrzweckhalle
Bäretswil

Attraktionen und Esstände
für die ganze Familie

www.geburtshaus-zho.ch



Schulturnen heute

Da viele Jugendliche heute in der Freizeit vor Spielkonsolen und Computern sitzen, ist die sportliche Betätigung noch wichtiger geworden. Erste Anlaufstelle, um die Kinder für aktiven Sport zu begeistern, ist die Schule.



Claudia Longhi und Jaroslav Labat (stehend) erklären den Schülerinnen und Schülern der 2. Sek den Ablauf des folgenden Sportunterrichts mit Basketball, Fussball und Unihockey. (Fotos: Werner Brunner)

■ **Donnerstagnachmittag in der Elba.** Weil die Turnhalle Burg wegen Sanierungsarbeiten geschlossen ist, sind Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarschulklassen A und B gemeinsam zum Sport aufgeboten. Claudia Longhi erteilt den Sportunterricht zusammen mit Sportlehrer Jaroslav Labat. Spiele sind an diesem Nachmittag angesagt. Labat schickt die Jugendlichen zuerst nach draussen auf zwei Aufwärmrunden. Die Begeisterung dafür hält sich in Grenzen. Die Runden werden von einigen wenigen in zügigem Laufschrift, von den meisten aber in gemächlichem Gehtempo absolviert. Auffallend viele Schülerinnen halten sich vornehm zurück.

Motivationsprobleme in der Oberstufe

Drinnen in der Halle teilen Longhi und Labat die Jugendlichen in sechs Mannschaften ein. Unterrichtet wird in Fussball, Basketball und Unihockey. Beide Lehrpersonen nehmen sich Zeit, Schiedsrichter zu spielen und Regeln zu erklären, was vor allem beim Basketball einige Unterbrüche erfordert.

«Leider wird es immer schwieriger, die Kinder für den Sportunterricht zu begeistern», meint Longhi. Und Labat fügt an, dass es einerseits Klassen gäbe, die einen schier in den Wahnsinn

trieben, andererseits aber auch solche, die sich gegenseitig zu begeistern und anzuspornen wüssten.

Lernen und Üben

In den Primarschulen scheint es den Kindern nicht an Motivation zu fehlen. Therese Meier, Lehrerin im Hübli, sagt: «Ich könnte jeden Tag mit meinen Schülern turnen gehen und in der Mittagspause wird der Sportplatz intensiv genutzt.» Lorenz Bentz von der Schule Neuwies ergänzt, dass er seine SchülerInnen für den Turnunterricht nicht speziell motivieren müsse. «Kinder lieben es, sich mit anderen zu messen.»

Schon seit 1905 steht im Lehrplan des Kantons: «Der Turnunterricht steht im Dienste der körperlichen wie der geistigen Erziehung der Schüler. Den Körper soll er kräftig, gewandt und geschickt machen und ihm eine gute Haltung geben». Dies galt vorerst vor allem für die männliche Jugend und wurde ziemlich militärisch gehandhabt. Das hat sich seither radikal geändert.

In Laupen unterrichtet Arwed Kälin meistens in der Halle. Er verlangt von den Kindern vor allem Fairplay, das Kennen der Spielregeln bei Breitensportarten sowie grundlegende Beweglichkeit. Indem er sie ermuntert, sich zu bewegen, zumindest einmal alles zu versuchen und auszuprobieren, will Kälin ihren Durchhaltewillen stärken.

Förderung sozialer Fähigkeiten

Die soziale Komponente des Sportunterrichts streichen alle Lehrpersonen hervor. Bentz versammelt seine SchülerInnen zu Beginn des Unterrichts im Mittelkreis und gibt ihnen Thema, Ablauf und Lernziel der Lektion bekannt. «Soziale Aspekte, wie der Zusammenhalt eines Teams, faires Spielen und gemeinsam an die Leistungsgrenze gehen, können hier auf spielerische und freudvolle Art gelernt werden.»

Catia Burkhard Rüegg erwartet, dass sich jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend einsetzt. «Ich versuche, die Kinder zu ermutigen, ihre Grenzen auszuloten und nicht gleich aufzugeben bei Anstrengung oder Nichtkönnen. Oft sind sie nachher stolz, wenn sie mehr erreicht haben, als sie sich selber zugetraut hätten», sagt die Lehrerin des Schulhauses Ried.

Nähe zur Natur in den Aussenwachten

Das Geräteturnen (Barren, Ring, Boden) wird an den Walder Schulen im Winterhalbjahr geübt. Dank Hallen- und Freibad gehört Schwimmen das ganze Jahr über zum Schulsport. Ab dem Frühling wird draussen Ausdauer und Leichtathletik trainiert. Res Gnehm bereitet dabei seine Binzholtz-Schüler speziell auf den Kids-Duathlon vor. In den Aussenwachten wird bei den Turnstunden auch die Natur mit einbezogen. Im Hübli finden mangels Turnhalle alle Lektionen im Freien statt. Wenn das Wetter nicht mitspielt, wird auch mal eine Turnstunde auf einen anderen Tag verschoben. Sowohl im Hübli, wie auch im Ried kann der Wald zum Sportplatz werden und im Winter geht es mit Schlitten und Bob in den Schnee.

Werner Brunner ▲▲▲



Basketball ist nicht sehr populär. Trotzdem entwickelt sich ein animiertes Spiel, nachdem Jaroslav Labat die Regeln erklärt hat.

keller&kuhn
 ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch

Herzliche Einladung
Chrischona Gemeinde Wald
Gottesdienst
 jeden Sonntag um 09:30 Uhr
 an der Waldeggstrasse 8
Kindergottesdienst
 Start 09:30 Uhr im Gottesdienst
Infos unter 055 246 11 38
 (Pastor Karsten Guhl) oder
www.chrischona-wald.ch

Geniessen Sie unsere
 feinen **Hausfrauen-Hamburger**
 auch in der Badi Wald

Montagnachmittag und
 Mittwochnachmittag geschlossen.
 Samstag durchgehend geöffnet
 von 7-16 Uhr

TALEGG METZG

Roland Dähler
 Tösstalstrasse 30
 8636 Wald
 Tel. 055 246 11 25

BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
 (Böden, Türen, Leichtbauwände)
 Reparaturen, Glaserarbeiten,
 Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
 Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
 Mail: s_ernschte@hispeed.ch

Re-Ho
 Gartenbau GmbH

Wir empfehlen uns für:
 Landschafts- und Gartenbau,
 Gartenpflege,
 Schneeräumung,
 Hauswartungen

Haselstudstr. 31 **Hotline: 076 330 04 46**
 8636 Wald www.re-ho.ch info@re-ho.ch

H-S Heusser Haustechnik-Service
 für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
 Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch

Heusser Haustechnik-Service
 für Sanitär und Heizung

- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

MFELEKTRO

LICHT KRAFT TELEFON

MICHEL FRAUCHIGER DREILINDENSTR. 9 8636 WALD
 TELEFON 055 246 58 08 FAX 055 246 58 09
 NATEL 079 666 59 34 e-mail: m_frauchiger@bluewin.ch

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Transporte
 Möbellift Möbellager Entsorgungen Packmaterial

Paul Müller, Laupen
 Hauptstr. 59
 8637 Laupen
 Tel. Nr. 055 246 33 05, Mobil 079 419 49 43
 web: pm-moebellager.ch, mail pm-umzuege@gmx.ch

HOLZBAU
METTLEN
 GmbH WALD

Albert Schoch
 Mettlen-Güntisberg
 8636 Wald ZH, 055/246 1657
www.holzbau-mettlen.ch

engagiert, ehrlich & diskret

die-immobilienhaendler

Schmucki Handels AG
 Laufenbachstrasse 12
 8625 Gossau ZH

Tel: 044 975 10 17
 Fax: 044 975 10 19
 Mobil: 079 511 90 90

info@die-immobilienhaendler.ch
www.die-immobilienhaendler.ch

Marcel Schmucki

www.milzshop.ch

Verkauf
Beratung
Montage

MILZ **055 246 42 42**
AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

S **SCHNYDER**
 FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

Sommerschuhe:
MERRELL



Sperrgut kommt auf die Waage. «Es gehört zu den wenigen kostenpflichtigen Entsorgungsgütern», erklärt Sammelstellenleiter, Josef Tappeiner. (Fotos: Edith Rohrer)

Spezialisten am Werk

Im letzten Sommer übergaben die Walder Behörden die Sammelstellen für wiederverwertbares Material in professionelle Hände. Ein neues Entsorgungskonzept sorgte für Anpassungen der Infrastruktur und einige Änderungen für die Benützer.



Gelbe Benützerkarte

■ **Geschäftiges Treiben herrscht** auf der Sammelstelle an der Rütistrasse. Nach Meinung der Kunden hat sich das neue System bestens bewährt. «Ich finde die längeren Öffnungszeiten, zum Beispiel samstags bis 15 Uhr, sehr Arbeitnehmer freundlich», meint eine Walderin.

«Mir gefällt, dass ich viel mehr Verschiedenes abgeben kann als bisher», meint eine andere, während sie Korken, Milchflaschen und Plastikfolie entsorgt. «Eigentlich», sinniert sie nebenbei, «sind das keine Abfälle, sondern Rohstoffe.»

Zweifel ausgeräumt

«Die Umstellung verlief reibungslos», sagt Raphael Keller, Mitinhaber der Keller Recycling AG. Vorgängige Bedenken aus der Bevölkerung gegenüber den neuen Öffnungszeiten und der Einführung

Edith Rohrer ▲▲▲

einer Berechtigungskarte haben sich zerstreut. Inzwischen wurden 3500 «Brings-Kärtli» ausgegeben. Für Walder ist sie kostenlos, Auswärtige zahlen 30 Franken. So gibt's keine Missverständnisse in punkto Kosten oder Abfalltourismus.

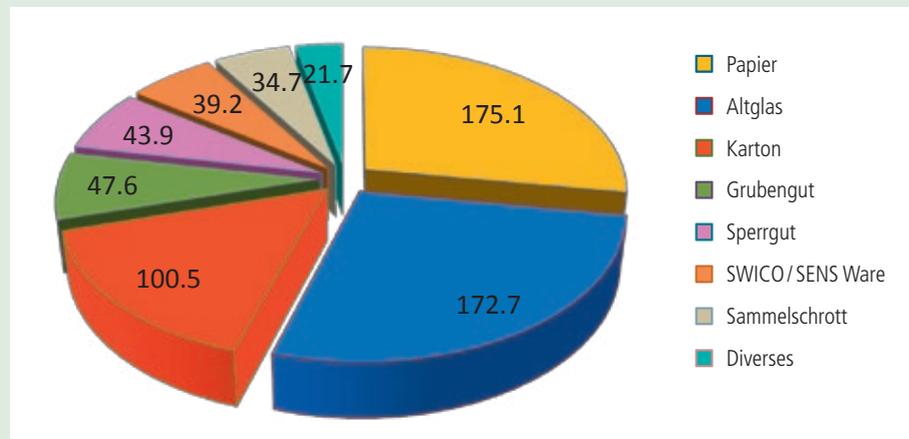
Dabei geblieben

Josef Tappeiner, der Hauptverantwortliche für den Betrieb der Sammelstelle, war zuvor bei der Gemeinde angestellt und ist jetzt Mitarbeiter der Keller Recycling AG. «Es läuft viel strukturierter mit einem professionellen Recyclingsystem. Anfangs hatten die Leute Mühe, dass am Montag geschlossen ist.» Ein Tag ohne Publikumsverkehr sei notwendig für Reinigungsarbeiten, die Wartung der Maschinen und das Abholen der Container.

Lohnender Wechsel

Für die Gemeinde war der Beschluss zur Privatisierung eine Entlastung. «In Sachen Entsorgung wollten wir weg vom Betreuerimage. Recycling ist zunehmend ein komplexes Dienstleistungsgeschäft, das fundiertes Fachwissen erfordert. Mehr Professionalität ohne Mehrkosten ist ein Gewinn für alle Beteiligten», so der zuständige Gemeinderat Beat Diggelmann.

Annahmemenge der Walder Sammelstellen in Tonnen August 2012 – März 2013



SWICO-Ware = Elektronikgeräte, wie Computer, Fernseher, Unterhaltungselektronik usw.
 SENS-Ware = elektrische Geräte, wie Haushaltskleingeräte, Hobbygeräte, Spielwaren usw.
 Diverses = Übrige Wertstoffe, wie PET, Weissblech, Aludosen, Batterien, Altöl usw.

Quelle: Keller Recycling AG

Vergangene Zeiten hervorholen

In Wald gibt es über siebzig Oldtimer. Anlässlich der Veranstaltung «125 Jahre Bahnhofstrasse – Wald rollt» vom 9. Juni stellt die WAZ eine Auswahl dieser Autos vor.

■ **Ist ein Auto älter als dreissig Jahre**, gilt es als Oldtimer. Im Fahrzeugausweis wird der Wagen dann als «Veteranenfahrzeug» deklariert. Wichtig ist, dass er optisch und technisch noch in gutem Zustand ist und dem ursprünglichen Modell entspricht. Zudem darf das Auto in der Regel nur für den privaten Gebrauch verwendet werden und die durchschnittliche jährliche Fahrleistung sollte 3000 Kilometer nicht überschreiten. Ein solches Fahrzeug muss nur noch alle sechs Jahre zur Kontrolle.

Am 9. Juni, anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Bahnhofstrasse, findet der Oldtimeranlass «Wald rollt» statt, bei dem zahlreiche alte Fahrzeuge zu bestaunen sein werden. Oldtimerbesitzer führen am Sonntagvormittag ihr Auto am «Präsentation d'élégance» vor oder nehmen bereits am Freitag und Samstag an der Bleiche Motor Trophy teil. Die Bevölkerung ist eingeladen, sonntags in Kleidung früherer Zeiten zu erscheinen, durch die Bahnhofstrasse zu flanieren und sich für ein paar Stunden in die Vergangenheit versetzen zu lassen. (je)

Horex Regina und BMW R25 3

Besitzer: Werner Wälle

Jahrgang: 1954 (Horex), 1955 (BMW)

PS: 17 (Horex), 12 (BMW)

Aufwand / Kosten: Ein Oldtimer Motorrad kostet zwischen 3000 und 20 000 Franken, diejenigen von Werner Wälle beide weniger als 10 000 Franken.

Die Motorräder von Werner Wälle waren in den fünfziger Jahren die meistverkauften in Deutschland. Da sie nur eine 6-Volt-Batterie besitzen, sind sie schon oft während der Fahrt plötzlich stehen geblieben. Dann muss er sie jeweils nach Hause stossen und die Batterie wieder aufladen, was bei einem Gewicht von ungefähr 160 Kilogramm gerade noch geht. Die Motorräder sind jedoch für lange Distanzen ungeeignet: Bis ins Tessin fährt Wälle nicht. Umso besser eignen sie sich, bei schönem Wetter damit ins Dorf zu fahren, um einen Kaffee zu trinken. (mk)

VW Käfer Typ 1

Besitzer: Jeff Theiler

Jahrgang: 1963

Aufwand / Kosten: Für Jeff Theiler ist der VW Käfer das Auto mit dem wenigsten Aufwand, das er je hatte. Der Kaufpreis lag zwischen 4000 und 5000 Franken. Der Unterhalt ist nicht sehr kostspielig.

Seit sieben Jahren ist Jeff Theiler stolzer Besitzer des grauen Volkswagens. Bereits sein allererstes Auto war ein VW Käfer, dieser ist nun sein vierter. Besonders daran ist, dass er denselben Jahrgang hat wie Theiler selbst. Nach dem Kauf wurde der Wagen restauriert und modernisiert. Das Interieur ist noch im Originalzustand, Sitze und Steuerrad sind weiss. Auch das Stoffdach, welches sich öffnen



Wenn das Wetter passt, geniesst Jeff Theiler mit seinem VW Käfer die

lässt, ist typisch für den VW Käfer. Für Theiler ist es ein «Spass-Auto», welches er nur bei schönem Wetter benutzt. An einer Ampel stehend erlebt er immer wieder, dass die Leute beim Anblick seines Oldtimers lachen und winken. Neben teuren und modernen Autos steht sein Käfer stets im Mittelpunkt – ein wahrer Sympathieträger. (mk)

Buick Park Avenue Limousine

Besitzer: Martin Hess

Jahrgang: 1979

Aufwand / Kosten: Das teuerste am Buick ist die Versicherung. Abgesehen vom üblichen Service fallen nicht viele Kosten an.

Vor 29 Jahren kaufte Martin Hess den dunkelroten Buick von einem Banker aus New York. Dieser hatte viele Besonderheiten einbauen lassen, wie extragrosse Innenspiegel auf der Beifahrerseite. Ausserdem ist sein Fahrzeug der einzige Buick in der Schweiz mit einem aufklappbaren Vinyldach. Die Limousine ist noch im Originalzustand. Da sie nie im Winter gefahren wurde, musste bisher

Ein schöner Anblick: das blaue BMW-Motorrad und die schwarze Horex Regina von Werner Wälle.



Die Chauffeur-Mütze von Martin Hess befindet sich noch immer im Kofferraum für den Fall, dass die Limousine wieder einmal als Hochzeitstaxi benutzt werden sollte.





Fahrt zur Arbeit nach Wald. (Fotos: Jolanda Epprecht)

nichts erneuert werden. Hess nutzte den Oldtimer früher als Taxi auf Hochzeiten, wo er immer viel Bewunderung erntete. Auch diente der Buick als «Ferienauto». In Erinnerung sind Hess vor allem die schönen Fahrten ins Tirol oder die Steiermark geblieben. Nach 34 Jahren möchte er sich nun aber vom Auto trennen und sucht zurzeit nach einem passenden Käufer. (mk)

Mercedes Benz 220, W115

Besitzer: Andreas Honegger

Jahrgang: 1969

PS: 110

Kosten: Kaufpreis 7000 Franken, Restauration 25000 Franken

Aufwand: 50 Stunden (Restauration und Rallyevorbereitung)

Ende August bis Oktober wird Andreas Honegger mit diesem Oldtimer eine «Long Distance Rallye» fahren – zuerst nach Istanbul und von dort nach Shanghai: die «Silk Road Rallye 2013» (15 000 Kilometer). Der Mercedes hat Honeggers Aufmerksamkeit erregt, weil er sich gut für eine solche Rallye eignet. Er ist leicht – 1340 Kilogramm Leergewicht –, mit vier Scheibenbremsen, ist wendig und verfügt über einen grossen Kofferraum. Ausserdem hat er nirgends Rost. «Ich habe ihn aus erster Hand einem Walder abgekauft. Er gehörte dem 93-jährigen Hans Rothenbühler, der beim Probefahren sagte, es sei das erste Mal, dass er auf dem Beifahrersitz sass», erzählt Honegger. «Das Auto wurde frisch restauriert, das Dach weiss gespritzt, damit die Sonne den Wagen weniger aufheizt, und die Sitze wurden für die Reise mit Lammfell überzogen. Wir haben den Motor sogar mit einem Endoskop untersucht. Über 100 Teile wurden ersetzt – ausschliesslich Originalteile!» (je)

Der Fiat Topolino von von Vincenzo Di Pietro ist noch immer ein beliebtes Auto, das viele Blicke auf sich zieht.



Citroën 11 BL legère

Besitzer: Aldo Martinazzo

Jahrgang: 1948

Kosten: beim Kauf 1984 11 500 Franken, diverse Reparaturen, eine Totalrevision für 20 000 Franken

Aufwand: jährlich 3000 bis 5000 Franken

Aldo Martinazzo ist Mitglied im «Citroën Traction Avant Club» – eines Clubs für Freunde der Traction Avant (Auto mit Frontantrieb). Diese Autos wurden vom Automobilbauer André Citroën in den Jahren 1934 bis 1957 gebaut. Mit seiner Traction Avant nimmt Martinazzo gerne an den vierteljährlichen Clubtreffen und Ausfahrten teil. Vor zwei Jahren, auf der Rückreise von einer Ausfahrt, brach auf der Autobahn zwischen Asti und Alessandria das linke innere Kreuzgelenk. Es entstand ein massiver Sachschaden, die Traction Avant wurde abgeschleppt. Das Auto von Martinazzo hatte danach eine Totalrevision nötig. Der Motor wurde erneuert, das Getriebe und die Antriebswellen ersetzt. Jetzt, zwei Jahre später, ist er wieder einsatzbereit: Anfangs Juni wird Martinazzo mit einer Gruppe von zwölf Citroëns eine Reise nach Korsika unternehmen. (je)

Fiat Topolino

Besitzer: Vincenzo Di Pietro

Jahrgang: 1949

PS: ca. 18

Kosten/Aufwand: Sehr grosser Aufwand, aber eher kleine Kosten, da Di Pietro das meiste selbst repariert.

Als Vincenzo Di Pietro seine Ausbildung zum Automechaniker begann, war der «Fiat Topolino» ein viel verkaufter Wagen. Deswegen sind ihm diese Autos sehr ans Herz gewachsen. Seinen Topolino besitzt er seit über zwanzig Jahren und hat ihn

Die Traction Avant von Aldo Martinazzo ist auch als «Gangsterwagen» bekannt, da 1957 eine Probefahrt in einem solchen Auto als Vorwand für eine Mordtat benutzt wurde, die durch die gesamte Schweizer Presse ging.



wer · was · wann · wo

125 Jahre Bahnhofstrasse – Wald rollt

Sonntag, 9. Juni, ab 9 Uhr ganze Bahnhofstrasse: Nostalgisches Spektakel mit Oldtimer-Show, klassischen Fahrzeugen aller Art, Pferdekutschen, Dampfbahn, flanieren in alten Kostümen, Verpflegung.

www.waldrollt.ch

www.bleichemotortrophy.ch

selbst ausgebaut und repariert. «Das Auto ist anfällig für Fehler, aber in Italien gibt es Oldtimermärkte, auf denen man Originalersatzteile bekommt – deswegen sind Reparaturen kein grosses Problem», erzählt Di Pietro. Er fährt den Wagen nur im Sommer – gerne rund um den Zürichsee. Für weite Strecken ist er nicht gemacht. «Ich kenne jedoch jemanden, der seinen Topolino vor einen Wohnwagen spannte und damit in die Ferien fuhr», lacht Di Pietro. (je)

Marina Koller, Jolanda Epprecht ▲▲▲

Für die Rallye werden diverse Aufkleber und eine Landkarte auf dem Mercedes Benz von Andreas Honegger angebracht – damit man sieht, wo die Reise hinführt.





2012 im Rückblick

Der Jahresbericht 2012 der Gemeinde Wald, welcher eine Rückschau auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres und einen Blick hinter die Kulissen gewährt, ist erschienen. Er steht unter www.wald.zh.ch zum Herunterladen bereit, kann im Gemeindehaus bezogen werden oder wird Ihnen auf Wunsch gerne zugestellt (Tel. 055 256 52 77).



Der Geschäftsbericht 2012 ist da. (Fotos: ü)



Sanierung Turnhalle Burg

Seit Mitte November 2012 ist die Turnhalle Burg vorsorglich geschlossen, da die Tragfähigkeit der Hallenbodenkonstruktion keine weitere Benützung mehr zulässt. Nach Ausführung der Sofortmassnahmen – der Entfernung des Hallenbodens und der Tragkonstruktion – gab der Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, um verschiedene Möglichkeiten für die Sanierung oder den Ersatz der bestehenden Turnhalle zu prüfen. Aufgrund dieser Basis und der Abwägung des technisch, betrieblich und finanziell Machbaren sowie der Nutzerbedürfnisse hat der Gemeinderat entschieden, die Halle, neben dem Einbau eines neuen Turnhallenbodens, umfassend zu sanieren. Inhalt der inzwischen vergebenen Detailprojektierung sind folgende Massnahmen:

- Energetische Sanierung der Gebäudehülle
- Ersatz Elektro-, Sanitär- und Heizungsinstalltionen, Beleuchtung, Boden-, Wand- und Deckenbeläge
- Einbau der erforderlichen Brandschutztüren
- Ersatz respektive Umbau von Einrichtungen in der Turnhalle
- Reparaturen an Ziegeleindeckung und Unterdach

Beim heutigen Projektstand wird mit Sanierungskosten von 1,5 Millionen Franken gerechnet. Der Entscheid über den Ausführungskredit soll im Dezember 2013 fallen. Der Baustart ist im Frühling 2014 und die Inbetriebnahme der sanierten Halle Anfang 2015 vorgesehen.



Zukunft der Höhenklinik

An einer gemeinsamen Sitzung haben sich der Gemeinderat und der Stiftungsrat Zürcher Höhenklinik Wald und Davos über die Zukunft der Höhenklinik Wald ausgetauscht. Dabei kam klar zum Ausdruck, dass beiden Seiten an einem Weiterbetrieb der traditionsreichen Klinik gelegen ist. Gleichzeitig wurden offene Fragen geklärt und Missverständnisse ausgeräumt. Wie die künftige Nutzung der Liegenschaften konkret aussehen soll, wollen Gemeinderat und Stiftungsrat in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe entwickeln. Je nachdem, ob die von der Stiftung zurzeit geprüfte Zusammenarbeit mit dem Spital Uster zustande kommt oder nicht, geht es dabei um die Entwicklung eines neuen oder um die Weiterentwicklung des bestehenden Betriebskonzeptes. Die Arbeitsgruppe wird ihre Tätigkeit Mitte Jahr aufnehmen. Zu diesem Zeitpunkt sollen erste Zwischenergebnisse des Vorprojekt-Wettbewerbs in Uster vorliegen, die zeigen, ob die Stiftung das gemeinsame Projekt mit dem Spital Uster konkret weiterverfolgt. Ziel von Gemeinderat und Stiftungsrat ist es, bis zum definitiven Entscheid über die Realisierung des Projektes – dieser dürfte voraussichtlich 2015 erfolgen – auch ein klares Bild über die Zukunft des Standorts Wald zu erarbeiten.



Neue Polizeiverordnung

Die Polizeiverordnung regelt die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit sowie den Lärmschutz, den Schutz von öffentlichem und privatem Eigentum und enthält verschiedene gewerbe- und wirtschaftspolizeiliche Bestimmungen. Die Walder Polizeiverordnung stammt aus dem Jahre 2001 und soll nun revidiert werden. Sie vermag den heutigen Anforderungen in verschiedener Hinsicht nicht mehr zu genügen, da verschiedene Themen durch übergeordnete Erlasse hinfällig geworden sind oder andere Themen neu aufgenommen werden sollen, wie beispielsweise die Möglichkeit der Überwachung von öffentlichem Grund mit Videokameras sowie das Thema Littering. Während einer Vernehmlassung, die vom 10. Juni bis am 24. Juli 2013 dauert, hat die Walder Bevölke-

rung die Gelegenheit, Einwendungen oder Anregungen zur neuen Polizeiverordnung einzureichen. Die Unterlagen stehen auf www.wald.zh.ch (Dienstleistungen, Polizeiverordnung Revision 2014) zum Herunterladen bereit oder können bei der Präsidialabteilung eingesehen oder über Telefon 055 256 52 77 bezogen werden. Die Beschlussfassung ist für die Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2013 terminiert.



Neues Willkommen



Eine Fotomontage zeigt die neu gestaltete Ortseingangstafel.

Wie in WAZ 9/12 berichtet, werden die in die Jahre gekommenen Ortseingangstafeln in Blattenbach, in Gibswil, im Grundtal sowie in Laupen aufgefrischt. Die Auswahl ist getroffen und die Produktion angelaufen, so dass die Montage der neuen sichtbaren Visitenkarten bei den Dorfeingängen anfangs Juni erfolgen kann.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Schulweg und Klassenzuteilung

Auf den Sommer 2013 wird eine Abteilung des Kindergartens in Laupen geschlossen. Die Kindergartenzuteilung und die Klassenplanung fordern die Schule Wald jedes Jahr ganz grundsätzlich heraus. Die Vorarbeiten für den Schulbeginn nach den Sommerferien laufen bereits seit November 2012.

19. August 2013 – 110 Kinder erleben ihren ersten Kindergarten tag an der Schule Wald. Für diese Kinder, für ihre Eltern und auch für uns als Schule ein bewegender Schritt. Kinder, Eltern und Kindergartenlehrperson begegnen sich aber nicht zum ersten Mal. Immer im Juni findet der Begrüssungsanlass für die Eltern und die Lehrpersonen statt und noch vor den Sommerferien laden die elf Kindergärten zu einem ersten Besuch ein. Damit möglichst gelingen kann, was das höchste Anliegen der Schule ist: Den Kindergärtnern und späteren Schülerinnen und Schülern den Weg zu bereiten für eine glückliche, kontinuierliche und erfolgreiche Schullaufbahn.

Gleichzeitig wechseln die grossen Kindergärtner in die erste Klasse und die Sechstklässler in die erste Sek. Übergänge fordern heraus: Die Klassen sind neu zusammengesetzt, neue Bekanntschaften werden gemacht und es gilt, neue Lehrpersonen kennen zu lernen. Regeln werden vereinbart, es gibt andere Schulbücher, andere Schulfächer, einen anderen Stundenplan und oft ist auch der Schulweg neu.

Vorarbeit hinter den Kulissen

Im Hintergrund haben die Mitarbeitenden der Schulverwaltung, die Abteilungsleiterin und die Schulleitenden seit dem November viel Vorarbeit geleistet, damit die Voraussetzungen für den Schulanfang stimmen. Die Herausforderung:

- Wald ist eine grosse Gemeinde mit einer breit gestreuten Siedlungsstruktur.
- Wald pflegt seine Schulstandorte – die Sekundarschule Burg und die Primarschulen Binzholz, Neuwies, Laupen, Ried, Mettlen, Hittenberg und Hübli und damit die 11 Kindergartenabteilungen – ganz bewusst als Teil der Dorfkultur.
- Die Schule Wald kann zwar die Klassen zusammenstellen – aber der Kanton sagt, wie viele Stellen er dafür bewilligt. Er tut dies aufgrund der Schülerzahlen, korrigiert durch einen Faktor, welcher die sozialen Verhältnisse in der Gemeinde berücksichtigt. Damit trägt er besonders herausfordernden Situationen der unterschiedlichen Zürcher Gemeinden Rechnung. Und er sorgt dafür, dass reiche Gemeinden nicht besser da stehen als solche mit weniger Geld.

- Die Gemeinde wächst – wobei lange nicht immer klar ist, ob mit einer neuen Siedlung auch Kinder und Jugendliche neu nach Wald kommen.

Verhandlungen und Kompromisse

Die Anzahl Stellen, welche der Kanton für Wald rechnerisch ermittelt, hat noch in keinem Jahr genügt. Die Schule Wald ist also auf zusätzliche Unterstützung durch das Volksschulamt angewiesen und die Schule muss verhandeln: über die Klassengrössen, die Abteilungen der Sekundarschule, über mehrklassige Abteilungen, den Bestand der Aussenwachtenschulen.

Gleichzeitig gilt es aber auch, die anderen Herausforderungen anzupacken: sinnvolle Klassengrössen, die Nutzung der vorhandenen Schulräume, passende Routen für den Schulbus und sichere Schulwege. Es sind einige Fäden, an denen gezogen wird – und immer bewegt sich das ganze Fadenspiel mit. Kleine Klassen in einer Schule führen zu übervollen Klassen in einer anderen. Wo liegt

der Kompromiss zwischen dem Wünschbaren und dem Möglichen? Was sind die Konsequenzen? Für das kommende Schuljahr bedeutet es die Schliessung einer Kindergartenabteilung in Laupen und zum Teil schmerzhaften Verzicht an allen Schulen.

Elternwünsche

Und die Eltern eben jener Kinder, die im Sommer ihren ersten Kindergarten tag erleben und die Eltern der zukünftigen SchülerInnen der ersten Primarklassen? Auch sie haben Anliegen an die Schule in Bezug auf die Zuteilung ihrer Kinder: in den gleichen Kindergarten wie die Schwester – oder eben gerade nicht –, möglichst nahe der Kinderkrippe Nokimuz und mit einem Schulweg, der möglichst kurz ist und keine grosse Strasse quert. Die meisten dieser Gesuche musste die Schulpflege dieses Jahr ablehnen – weil die Planung für die Gemeinde als Ganzes schlicht keinen Spielraum mehr gelassen hat.

Vielleicht ist das für die betroffenen Schülerinnen und Schüler gar nicht so schlimm. Jeder Schulweg hat seinen Reiz, in jeder Klasse finden sich Freundinnen und Freunde und vielleicht ist die neue Klassenlehrerin gerade die beste. Wald aber gewinnt sicher: mit einer Vielfalt von qualitativ hochstehenden Schulen und Klassen. Die Schule bleibt im Dorf – und zwar überall, wo in Wald gelebt wird.

Fredi Murbach, Schulpräsident



Wald ist eine grosse Gemeinde mit einer breit gestreuten Siedlungsstruktur. (Foto: ü)

Aus drei mach eins: Was bringt Wald die Einheitsgemeinde?

Die erste Legislaturperiode als Einheitsgemeinde neigt sich dem Ende zu. Was hat die Zusammenführung der zwei Schulbehörden und der politischen Gemeinde gebracht und welche Aufgaben stehen der Schule in Zukunft bevor? Eine Evaluation mit Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt und Schulpräsident Fredi Murbach.

WAZ: Drei Jahre Einheitsgemeinde. Welches waren für unsere Gemeinde die wichtigsten Veränderungen?

Käthi Schmidt: Der stetige Informationsfluss zwischen Schulpräsident und Gemeinderatsgremium fördert das gegenseitige Verständnis. Dazu trägt auch die Integration der Schulverwaltung in die Gemeindeverwaltung bei, denn die Abteilungslei-

terin Schule gehört neu zum Gemeindegremium. Ein Riesenschritt war das Zusammenführen der Ressorts Liegenschaften und Finanzen.

Fredi Murbach: Es war wichtig für mich, in einer neuen Zusammensetzung des Gremiums Gemeinderat den Schritt zur Einheitsgemeinde zu gehen und diese gemeinsam zu gestalten. Die übergeordneten Themen in der Gemeinde haben immer einen

gesamtgestalterischen Charakter und das finde ich spannend. Mit dem Thema Bildung stosse ich im Gremium auf offene Ohren.

In welchen Bereichen gab die Einheitsgemeinde besonders viel zu tun?

Murbach: Die Sichtweise auf die ganze Schule, das heisst vom Kindergarten bis zu den Anschlusslösungen nach der dritten Sek zu stärken. Die Schulzeit für jedes Kind glücklich, kontinuierlich und erfolgreich zu gestalten ist für uns die wichtigste Aufgabe. Wir sind eine Schule, wir arbeiten auf unterschiedlichen Stufen und Abteilungen zusammen. Dieses Bewusstsein zu entwickeln und zu stärken, war eine grosse Herausforderung.

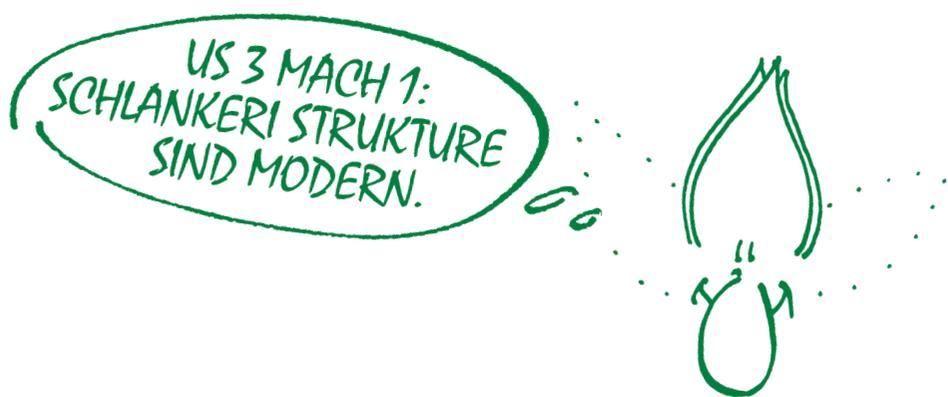
Was heisst das konkret in der Praxis?

Murbach: Das Zusammenführen zweier Schulen war auch für die Verwaltung eine riesige Arbeit. Die Schule beschäftigt 200 Mitarbeitende. Wir sind ein grosses Unternehmen, da kann man die Personalfragen nicht mehr nebenbei erledigen. Es braucht

Gut eingespielt und auf Augenhöhe. Die Einheitsgemeinde ist für Schulpräsident Fredi Murbach und Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt eine runde Sache. (Foto: Ursula Geiger)



ein modernes Personalmanagement, jemanden, der schaut, wie alle Prozesse ablaufen, sei es das Anstellungsprozedere oder die Begleitung von Mitarbeitenden, die Sorgen haben. Wir passen auch auf, dass unsere grosse Organisation nicht zu einem Mehraufwand führt und es wieder zu Doppelspurigkeiten kommt. Um das zu verhindern, tauschen wir uns regelmässig aus: Schulverwaltung, Schulleitung und Schulpflege.



Fünf Schulen und die Abteilungsleitung unter einem Dach. Wie funktioniert dieser Austausch?

Murbach: Wir, die Schulleitenden, die Abteilungsleiterin und ich treffen uns regelmässig und arbeiten intensiv an gleichen Themen. Dadurch ist aus meiner Sicht eine grosse Offenheit entstanden, welche zur hohen Qualität der Bildungslandschaft in Wald beiträgt.

Ein wichtiges Argument für die Einheitsgemeinde ist der finanzielle Aspekt. Doch ist die Schule nicht kostengünstiger geworden.

Was sind die Gründe?

Murbach: Die Schulen arbeiten sehr kostenbewusst. Dass für Bildung mehr ausgegeben wird, hat mit der Situation in Wald sehr wenig zu tun.

Schmidt: Teilweise fallen durch den neuen Finanzausgleich Staatsbeiträge weg. In der Gemeinde selbst wird die Schulsozialarbeit ausgebaut und das Angebot für fremdsprachige Kinder und ihre Eltern. Zudem haben neue Vorgaben des Kantons Auswirkungen. Die seit 2012 «Integrierte Sonderschulung in der Regelklasse (ISR)» ist ein Teil davon. Im Moment beteiligt sich der Kanton noch nicht an den Kosten dafür. Mit der ISR braucht es mehr Heilpädagogen an den Schulen.

Murbach: Der Kanton beteiligt sich auch nicht mehr an den Transportkosten für Kinder, welche eine Sonderschule besuchen. Damit kommt uns der Transport in Einzelfällen fast so teuer wie der ganze Sonderschulbesuch. Das ist die eine Seite. Doch wir bekommen als Gemeinde durch den Finanzausgleich auch mehr Beiträge, welche für die Schule verwendet werden können.

Synergien und Effizienz werden neben dem finanziellen Aspekt als wichtige Argumente für die Einheitsgemeinde genannt. Welche Abläufe konnten gestrafft werden?

Schmidt: Das Zusammenlegen der beiden Sekretariate vermeidet Doppelspurigkeit bei Schule wie

Gemeinde. Wichtige Aufgaben wie Ausländerintegration und Frühförderung werden gemeinsam angepackt. Rechnung und Budget-Arbeiten sind effizienter, da nicht mehr über drei Güter entschieden werden muss. Das führt zu strafferen Gemeindeversammlungen. Zudem ist die Transparenz für Bürger, Eltern und Schüler grösser.

Murbach: Für mich stehen nicht die Synergien im Vordergrund, sondern die Qualitätssteigerung. Die enge Zusammenarbeit in der Gemeinde hat massiv zur Qualitätssteigerung im Ressort Bildung beigetragen.

Wie lief es mit dem Zusammenlegen der Schulverwaltungen? Ging das ohne Nebengeräusche über die Bühne?

Murbach: Natürlich gab es Nebengeräusche. Eine einheitliche Verwaltung bedingt, dass auch alle gleich behandelt werden. Es gab also Anpassungen hinsichtlich der Löhne auf beiden Seiten. Das ist immer schmerzhaft. Besonders, wenn über Jahre hinweg kontinuierlich hervorragende Arbeit geleistet wurde. Das darf man nicht unterschätzen.

Die Liegenschaften von Gemeinde und Schule werden zentral verwaltet und unterstehen neu dem Ressort Finanzen. Was hat sich geändert?

Schmidt: Der Wechsel der Liegenschaftsverantwortung ist von einem sehr engagierten, topmotivierten Behördenmitglied zu einem professionellen Verwaltungsangestellten verlegt worden. Dies spart nicht per se Kosten, ist aber im Zuge der Einheitsgemeinde sicher der einzig richtige Weg, denn viele neue Bedürfnisse wie neue Brandschutzvorschriften, Arbeitssicherheit, Energiefragen, laufende Umbauten sowie Ansprüche an behindertengerechtes Bauen rufen nach Professionalität, Koordination und hoher Präsenz. Da wäre es schlicht nicht mehr verantwortbar, alle diese Aufgaben einem ehrenamtlichen Behördenmitglied aufzubürden.

Apropos Behördenmitglieder: Die Schulpflege soll von neun auf fünf Mitglieder reduziert werden. Welches sind die Grundüberlegungen für einen solchen Schritt?

Murbach: Der Gemeinderat bevorzugt eine Reduktion auf sieben Mitglieder. Die Schulpflege achtet fünf Behördenmitglieder als gute Lösung. Die Schulpflege fällt strategische Entscheide, hat auf lange Sicht gute Rahmenbedingungen für unsere Schule zu schaffen und informiert die Öffentlichkeit. Wenn an der Schulpflegesitzung mit den Schulleitungen und den Vertretungen der Mitarbeitenden fast zwanzig Personen sitzen, ist das anspruchsvoll. Zudem liegen viele Verantwortungen schon jetzt nicht mehr bei der Behörde sondern bei den Schulleitungen, die gesamte Personalführung zum Beispiel samt Anstellungen.

Wurden alle Erwartungen an die Einheitsgemeinde erfüllt oder gibt es noch «offene Baustellen»?

Schmidt: Jede Fusion, jedes neue Zusammenarbeitsmodell braucht seine Zeit. Schliesslich stecken Menschen dahinter und keine Maschinen, die man einfach umprogrammieren kann. Dessen waren wir uns bewusst und haben uns darum eine Legislaturperiode lang Zeit für die Umstellung eingeräumt. Wir meinen, wir sind auf gutem Weg, diesen Meilenstein zu erreichen. Die Schranken sind sicher verschwunden, aber das frisch angesäte Gras leuchtet noch nicht überall ganz einheitlich grün. Doch wie heisst es in unserem Leitbild? Vielfalt belebt!

Murbach: Das Wort Baustelle passt mir nicht als Vergleich. Wir gehen mit Bedacht Schritt für Schritt auf unser Ziel zu. Wir suchen Schritt für Schritt nach den für unsere Gemeinde passenden Lösungen. Auch wünsche ich mir, dass das Wort Einheitsgemeinde irgendwann aus den Köpfen verschwindet und einfach die Rede von der Gemeinde Wald ist.

... immer freitags ...



 sunneland oberland
8-12 Uhr

**WALDER
UCHEMÄRT**

www.sunneland-oberland.ch

**Wir suchen ein
Haus an ruhiger und
sonniger Lage, mit etwas
Umschwung, in Wald und
Umgebung.**

Familie mit zwei Kinder freut sich
auf Ihren Anruf unter Tel.
079 394 84 13.

**FASZINATION
AQUARELLMALEREI**

ORTE • 11 • KÜNSTLER

24. MAI – 7. JULI 2013

www.heimatmuseum-wald.ch



DESIGN & PRINT
FLYER | PLAKATE | PROSPEKTE | PROGRAMME

alinéa
gestaltung | realisation
www.alinea.ch

WIR SIND PROFIS



Karin Boller Guido Brühwiler Beatrice Denzler Michael Fabig Kim Kuhn Barbara Marrocco Mathias Schaufelberger

NOVA
Bautreuhand AG
Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.



BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28



**Ihr Spezialist für
Reparaturen und Neumontagen
von Lamellenstoren, Rollläden,
Fensterläden, Sonnenstoren etc.**

rolf bürgi
storentechnik

rolf bürgi storentechnik
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
Tel. 043 399 04 60
www.storentechnik.ch



regional · saisonal
SA 8. JUNI 2013
wichtig nah dran

**10%
in allen Bioläden***

1. ZÜRCHER BIOLADENTAG

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

Natürlicherweise

NATURLADE WALD

Brrrrrrrrrr...



**Schallschutzfenster
von Schraner**

**Fenster
schraner**

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch



**Gemeindebibliothek
Wald**

**Reisen
planen**

Öffnungszeiten:
Montag 09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 18.30 – 20.30 Uhr
Freitag 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

Grüezi Livio De Maria

Im Rahmen seines Architekturstudiums an der ETH Zürich forschte der 26-jährige Livio De Maria ein Semester lang zum Thema Stadtentwicklung am Future Cities Laboratory in Singapur. Er schrieb eine Arbeit über die nahe gelegene indonesische Insel Batam, die in den Sog des boomenden Industriestaates Singapur geraten ist.



Architekturstudent Livio De Maria wollte ein Semester in Singapur und setzte sich mit der dortigen Stadtentwicklung auseinander. (Foto: Esther Weisskopf)

■ **«Ich bin ein offener, neugieriger Mensch,** lebe extrem gerne und extrem intensiv. Meine Leidenschaft ist das Reisen und das Fotografieren. Beides konnte ich während meines sechsmonatigen Aufenthalts in Singapur ausleben. Das Studium in der asiatischen Millionenmetropole, die mich immer ein wenig an ein Disney-Land erinnerte, gestaltete sich noch arbeitsreicher als in Zürich. Wir waren sechs Studenten und wurden durch eine ehrgeizige Assistenzprofessorin angeleitet, für die wir oft sieben Tage in der Woche und manchmal auch die Nächte hindurch arbeiteten.

Bei unserer Studie zur Insel Batam arbeiteten wir mit einem einheimischen Professor und dessen Studenten, die uns bei Interviews mit Behörden, Firmen und zugewanderten Indonesiern behilflich waren. Mit dem Schiff gelangt man in einer Stunde nach Batam, das durch die 20 Kilometer breite Meeresstrasse von Malakka von Singapur getrennt ist, aber in einer anderen Zeitzone liegt. Wir untersuchten die Einflüsse, welche die Nähe von Singapur, wo der Boden knapp und deshalb teuer ist, auf die Entwicklung dieser Insel hat.

Noch in den 70er Jahren wohnten hier nur rund 7000 Menschen, heute sind es 1,2 Millionen.

Enorme Gegensätze prägen das Landschaftsbild: Für den Bau von Schiffswerften wird Land gewonnen, indem man die Berge im Inneren abträgt und das Meer damit aufschüttet. Ströme von inländischen Migranten aus ganz Indonesien, dem grössten muslimischen Land der Erde, arbeiten in riesigen, modernen Industrieparks, in denen Hightech-Produkte gefertigt werden. Da das Leben in den zur Verfügung gestellten Behausungen gewissen Restriktionen unterliegt, wohnen viele nach wie vor in traditionellen, zum Teil auf dem Wasser gebauten Unterkünften und pflegen einen nachlässigen Umgang mit Abfall. Der Shopping-Tourismus blüht, denn Esswaren, Tabak und Alkohol kosten in Batam einen Drittel weniger.

«Ich lebe extrem gerne und extrem intensiv.»

Anschliessend an mein Singapur-Semester reiste ich mit Kollegen im Auto durch Westaustralien. Danach freute ich mich sehr aufs Heimkommen – etwas vom Schönsten beim Reisen. Ich denke, dass man sich in der Fremde nur wohlfühlen kann, wenn

man einen starken Bezug zu Daheim hat. Obwohl ich in Zürich in einer Studenten-WG wohne, bin ich noch in Wald verwurzelt.

Zusammen mit meinen zwei Brüdern treffe ich mich jeden Sonntag bei meinen Eltern zum Essen. Dieser Zusammenhalt ist vielleicht ein unbewusstes Überbleibsel meiner italienischen Vorfahren. Ich gehöre zur fünften Generation, die in der Schweiz lebt, spreche aber leider kein Italienisch, obwohl wir jedes Jahr unsere Ferien in Süditalien verbringen.

Mein Urgrossvater ist seinerzeit mit seinen Eltern aus Norditalien eingewandert und arbeitete als Polier beim Bau des Sanatoriums mit. Mein Grossvater wollte Pöstler werden, was ihm aber verwehrt blieb, weil er nicht Schweizer war und sein Gesuch um Einbürgerung zurückgewiesen wurde. Als man ihm diese Jahre später anbot, lehnte er dankend ab. Mein Vater hat Elektriker gelernt und meine Mutter Hochbauzeichnerin.

«Man kann sich in der Fremde nur wohl fühlen, wenn man einen starken Bezug zu Daheim hat.»

Durch die ständigen Umbauten an unserem Haus kam ich schon früh mit dem Gestalterischen in Kontakt. Ich machte zuerst bei der Swisscom in Jona eine Lehre als Mediamatiker – einer Mischung aus KV und Informatik – und schloss diese 2005 mit der Berufsmatur ab. Mein Wissensdurst war jedoch noch nicht gestillt, weshalb ich die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (KME) besuchte. Schliesslich überzeugte mich eine gute Freundin, ein Architekturstudium zu beginnen. Ich wusste, das würde streng werden, aber ich habe diesen Entscheid bis heute nicht bereut.

Inzwischen bin ich im achten Semester und liebe dieses Studium. Es ist extrem abwechslungsreich und ich bin ständig um kreative Leute herum. Zusammen mit meinen drei Nebenjobs habe ich allerdings die Grenze der Belastbarkeit erreicht, zumal ich derzeit zwei Mal pro Woche ins ETH Studio Basel pendle, wo ich mein Semesterprojekt bei den Architekten Herzog & de Meuron entwerfe. Ein Lichtblick vor Abschluss des Masterstudiums ist meine geplante, einmonatige Reise nach Mexiko diesen Sommer – einer Herzensangelegenheit wegen.»

aufgezeichnet von Esther Weisskopf ▲▲▲

Dies und Das

VVW verstärkt

Im Sageraitobel kommen die Sanierungsarbeiten des Verkehrsvereins Wald (VVW) voran. Beim Arbeitseinsatz am Samstag, 25. Mai, wurden mit tatkräftiger Unterstützung von Rotariern und Lions-Club-Mitgliedern Rastplätze mit Feuerstellen ausgebessert oder neu gebaut. (kr)



Hansjörg Baumberger (Präsident Rotary Club am Greifensee): «Unseren Mitgliedern, die meist in Büros arbeiten, tut es gut, sich so konkret zu betätigen. Hier können sie etwas dazulernen.»

Pünktlich auf Arbeitsbeginn 9 Uhr setzt der Regen ein: «Es wär ja en Seich ohni». (Fotos: Kaspar Rüegg)

«Chasch grad namal e Garette voll hole!»



Carlo Bianchi (Lions Club Cosmopolitan-Zürich): «Schade, sind heute nur acht unserer Mitglieder da. Aber mer mached, was mer chönd. Zudem sind hier Profis am Werk. Wir haben auch schon Einsätze erlebt, wo es an der Organisation und an geeignetem Werkzeug fehlte.»



Ihr Foto gesucht

Die WAZ publiziert jeden Monat ein LeserInnen-Foto. 2013 möchten wir den Schwerpunkt auf Detailaufnahmen des Dorfes mit Wiedererkennungseffekt legen. Für jedes veröffentlichte Bild gibt es ein Honorar von 50 Franken. Fotos mit Name, Adresse und Aufnahmeort einsenden an: waz@wald.zh.ch



«Den Lärm beim Ausheben dieser Baugrube muss man sich dazu denken.» Hans Warthmann fotografierte am Schiblriraweg.

20 Jahre Geburtshaus

Am Samstag, 8. Juni, feiert das lange Jahre in Wald domizilierte Geburtshaus sein 20-jähriges Bestehen in Bäretswil. Zum Singen des Geburtstagsliedes um 16 Uhr möchten wir alle im Geburtshaus geborenen Kinder auf der Bühne versammeln (Hauptprobe um 11 Uhr, Anmeldung: patriciajucker@bluewin.ch oder 076 380 32 18). Ausserdem findet um 17.30 Uhr der Sponsoren-Veloplousch «Fang dä Luca» statt (10 km Rundkurs, Anmeldung: g.burri@bluewin.ch oder vor Ort).



Gisela Burri,
www.geburtshaus-zho.ch

Geburtshaus
Zürcher Oberland

Kundgebung der IG-Sani

Seit der Ankündigung des Stiftungsrates, einen Umzug der Zürcher Höhenklinik Wald ins Spital Uster zu prüfen, setzt sich die Interessengemeinschaft (IG) Sani für den Erhalt des Standorts Faltigberg ein (www.igsani.ch).

Für Sonntag, den 23. Juni 2013 ruft sie jetzt zu einer Solidaritätskundgebung auf. Mitglieder und Interessierte treffen sich um 15 Uhr im Hittenberg ob Wald. Nach einem Marsch und kurzen Ansprachen gibt es eine Bratwurst, weil der IG nicht wurst ist, was mit dem grössten Arbeitgeber der Gemeinde passiert. «Wir sagen zum Umzug Nein und meinen Ja zu unserem Standort, der seit mehr als 100 Jahren beste Qualität für Patientinnen und Patienten liefert!» (wb)

Ausblick

Juni 2013	
Veranstaltungen	
8./9.	SA/SO Oberkriener Musikantentreffen Festzelt beim Sportplatz, www.oberkrienerfreunde.ch , Hansueli Mächler, 079 669 03 07
9.	SO 9.00 125 Jahre Bahnhofstrasse «Wald rollt» ganze Bahnhofstrasse & Bahnhofareal bei der alten Verladerampe, www.waldrollt.ch
9.	SO 10.00 Publikumstag Bleiche Motor Trophy Bahnhofstrasse & Bahnhof, www.bleiche.ch , Andreas Honegger, 055 256 70 10
12.	MI 11.30 Ökumenischer Suppezmittag kath. Pfarreizentrum, www.ref-wald.ch , Rita Bütler, 055 246 41 26
12.	M 14.00 Kolibri Windegg, www.ref-wald.ch , Mirjam Kunz, 055 246 58 31
12.	MI 16.30 Gratis-Kino, «Zambesia» Schwertsaal, www.gratiskino.ch , Stephan Hegglin, 076 567 68 60
12.	MI 19.30 Gratis-Kino, «Barfuss» Schwertsaal, www.gratiskino.ch , Stephan Hegglin, 076 567 68 60
12.	MI 19.45 Abendinseln im Alltag mit Barbara Fremerey, ref. Kirche, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
16.	SO 9.30 Gottesdienst mit anschliessender Kirchgemeindeversammlung ref. Kirche, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
16.	SO 11.00 Führung «Faszination Aquarell-Malerei» Heimatmuseum Wald, mit Urs-Peter Zingg, www.heimatmuseum-wald.ch
16.	SO 12.00 Sonntigtisch für Senioren Sunnerain, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 78 78
18.	DI 18.00 Film- und Fototeam Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
21.	FR 21.00 Cinéma Solaire, «Searching for Sugar Man» Bahnhofstrasse beim Coop, www.cinema-solaire.ch/ , Markus Gwerder, 055 246 53 42
22.	SA 9.00 Tag der offenen Tür Feuerwehrdepot Wald, www.feuerwehr-wald.ch , Andreas Scholz
22.	SA 10.00 Fiire mit de Chliine Windegg, www.ref-wald.ch , Gabriella Murray
22.	SA 21.00 Cinéma Solaire, «As it is in Heaven» Bahnhofstrasse beim Coop, www.cinema-solaire.ch/ , Markus Gwerder, 055 246 53 42
26.	MI 13.00 Dekoteam Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
27.	DO 12.00 Senioren-Mittagstisch Cafeteria, Pflegezentrum Wald, www.stiftungdreitannen.ch , Christine Schwarzenbach, 055 256 11 11

27.	DO 18.00 Modeschau Atrium, Schulhaus Burg, reiser@email.ch , Andrea Reiser, 055 246 51 62
27.	DO 20.00 Platzkonzert Rieder Chöre & Harmoniemusik Fischenthal Schulhausplatz Ried (oder Turnhalle Ried), Johannes Prevost
28.	FR 9.30 fray-out, Treff für junge Leute, Windegg www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
28.	FR 20.15 Martin O, ... der mit der Stimme tanzt Schwertsaal, www.kulturag.ch , Moritz Strub
29.	SA 14.00 «Kunst, die aus der Seele spricht» (Finissage) Vivendi Lebens-Art, Bilder von Ursula Venosta, Lyrik von Jon Canclini, www.vivendi-lebensart.ch , Verena Büsser, 055 246 18 18

Ausstellungen	
SA/SO	«Faszination Aquarell-Malerei» Heimatmuseum Wald & 10 weitere Orte, (1. bis 30.), www.heimatmuseum-wald.ch
DI/DO/FR/SA	«Kunst, die aus der Seele spricht» Vivendi Lebens-Art, (4. bis 28.), Bilder von Ursula Venosta, Lyrik von Jon Canclini, www.vivendi-lebensart.ch , Verena Büsser, 055 246 18 18

Sport	
28./29.	FR/SA Grümpi Sportplatz Laupenstrasse, FC Wald, www.fcwald.ch , Felix Diggelmann
30.	SO 8.00 Schülerturnier Fussball Sportplatz Laupenstrasse, FC Wald, www.fcwald.ch , Felix Diggelmann

Wiederkehrende Anlässe	
FR	Walder WucheMärt Schwertplatz, (7./14./21./28.), www.sunneland-oberland.ch/einkaufen/walder-wochenmaert.html , HansUlrich Weber, 055 246 49 12
FR 20.00	Jassturnier – Schieber mit zugelostem Partner Restaurant Warteck Laupen, (14./28.), Rolf Kaufmann

Juli 2013	
Veranstaltungen	
2.	DI 19.30 Platzkonzert Blattenbach City Blattenbach City, www.harmoniemusik-wald.ch , Hanspeter Städelin, 076 526 67 64

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

Wald **Wald**

AG KULTUR

«125 Jahre Bahnhofstrasse – Wald rollt»

1875 bestimmte man von Bundesbern aus den Standort eines Bahnhofs in Wald, der den Anschluss an die geplante Tösstal-Bahn gewährleisten sollte. In den rund zwanzig folgenden Jahren entstand die Bahnhofstrasse, wie wir sie heute kennen. Ihr damit 125-jähriges Bestehen wird am 9. Juni mit einem nostalgischen Spektakel gefeiert, bei dem vergangene Zeiten für einen Tag wieder aufleben sollen. Nicht nur alte Autos (siehe Seite 9/10) werden zu sehen sein, sondern auch Fahrzeuge aller Art sowie Kleider und Kostüme. Diverse Konzerte und Vorführungen gehören ebenso zum Programm wie eine reiche Auswahl an Verpflegung, unter anderem im Speisewagen der Dampfbahn.

Sonntag, 9. Juni, ab 9:00 Uhr

Bahnhofstrasse & Bahnhofareal bei der alten Verladerampe

Detailliertes Programm und weitere Infos unter: www.waldrollt.ch

Cinéma Solaire, das légère Openair-Kino



Unsere hochmoderne Technik ermöglicht heute, was die Schildbürger einst erfolglos versuchten: Licht sammeln, ins Dunkle tragen und dort wieder herauslassen. Cinéma Solaire kann das, nutzt die Erfindung aber nicht für das Rathaus, sondern zu unserem Vergnügen. Cinéma Solaire ist ein Sonnenenergie betriebenes Freiluft-Kino, das bequem in zwei Veloanhänger passt und so auf Tour geht. Auch in Wald macht es Halt und zeigt mit «Searching for Sugar Man» und «As it is in Heaven» zwei bewegende Filme.

Freitag, 21. / Samstag, 22. Juni, 21:30 Uhr, Bar 21:00 Uhr

Bahnhofstrasse beim Coop, bei Regen im Zelt

Eintritt: frei, Kollekte

Stühle, Kissen und Decken bitte selber mitbringen!

Eine Veranstaltung der agKultur Wald auf Anregung der Grünen Partei

www.cinema-solaire.ch/assets/wald.pdf

«... der mit der Stimme tanzt»



So heisst das erste Programm von Martin Ulrich, der seit 2007 als musikalischer Artist «Martin O.» das Publikum mit Geschichten aus Stimme und Klang-Projektionen fasziniert. Als Kind spielte er Geige und Klavier. Als Erwachsener arbeitete er einen Tag lang als Lehrer, bevor er sich für die Musik

und für die Bühne entschied. Hier lässt er seither live allein mit seiner Stimme entlegene und ganz vertraute Geräusch- und Klangwelten entstehen. Martin O. singt mit sich selbst im Kanon und klingt zuweilen allein wie ein Chor oder ein ganzes Orchester. Er entführt sein Publikum akustisch nach Arabien, Spanien und Japan, auf die Alp oder frühmorgens an die Autobahn und bietet Unterhaltung für Aug und Ohr, die fesselt, fasziniert und amüsiert.

Freitag, 28. Juni, 20:15 Uhr, KulturBar 19:30 Uhr

Schwertsaal

Eintritt: Fr. 30.–/Fr. 20.– Legi

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

«Kunst, die aus der Seele spricht»

Unter diesem Titel sind seit dem 4. Mai Bilder von Ursula Venosta in der Galerie Vivendi Lebens-Art ausgestellt, begleitet durch Lyrik von Jon Canclini. Die Malerin lebte und arbeitete in Argentinien und Indonesien und seit 1996 wieder in der Schweiz. Ihre Bilder lässt sie aus dem Unbewussten entstehen. Das Gestalten ist damit nicht nur bildnerische Formfindung, sondern auch ein Prozess inhaltlicher Sinngebung und das Bild eine Nachricht, vielleicht auch das Zeichen einer Spur. – «Das Geheimnis einer Spur» ist der Titel des neuesten Gedichtbandes des Laupners Jon Canclini, der mittels Sprache Anstösse zum Nach- und Überdenken gibt.



Samstag, 29. Juni, 14:00 Uhr, Finissage

Vivendi Lebens-Art, Laupen

Susanna Lerch, agKultur